

Schule für Kranke

in der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,

Karl-Schoppe-Weg 4a, 33100 Paderborn,

Tel.: 05251 – 1465-17/18/19

Fax: 05251-1465 33

Email: tk-schule@gmx.de



Inhaltsverzeichnis

Schule für Kranke.....	1
2 Die „Schule für Kranke“	4
2.1 Rahmenbedingungen	4
2.2 Die Lehrer.....	5
2.3 Schüler.....	6
2.4 Organisation.....	7
2.5 Arbeitsbeschreibung zur Beschulung der an die Ambulanz angebundenen Schüler	8
2.6 Organisation von Vertretung	10
3 Die drei Phasen in der „Schule für Kranke“	11
3.1 Die erste Phase - Anamnese	11
3.1.1 Kontakt mit den Lehrern der Heimatschule.....	11
3.1.2 Kontakt mit den Eltern	12
3.1.3 Kontakt mit den Schülern.....	12
3.1.4 Kontakt mit den Therapeuten	12
3.2 Die zweite Phase – Förderziele	13
3.2.1 Förderpläne.....	13
3.2.2 Reflexion über Fortschritte.....	13
3.2.3 Leistungsüberprüfung.....	14
3.3 Die dritte Phase - Reintegration.....	15
3.3.1 Abschlussbericht und weitere Berichte der Tagesklinik Schule.....	16
3.3.2 Feedback der Schüler	16
3.4 Das Schulinterne Curriculum.....	16
3.4.1 Leseprojekt.....	17
3.4.1.1 Lesekompetenz erweitern – besonders in Deutsch.....	17
3.4.2 Mathematik.....	19
3.4.3 Englisch	20
3.4.4 Sachunterricht.....	21
3.5 Medienkonzept	21
3.5.1 Vorbemerkungen zum Computereinsatz.....	21
3.5.2 Schulische Bedingungen	21
3.5.3 Einsatzmöglichkeiten.....	21



4	Fortbildungsbericht der Tagesklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie Paderborn	22
4.1	Übersicht Gudrun Renck.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.2	Übersicht Petra Fries.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.3	Übersicht Marlene Fries.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5	Evaluation.....	25
6	Verwendete Kürzel.....	25
7	Literatur.....	25
8	Übersicht über die Formulare zur Schulorganisation	26
8.1	Für die Eltern	26
8.2	Für die Schüler	26
8.3	Verwaltung	26
8.4	Organisation Tagesklinik.....	26
9	Anhang.....	27
9.1	Übersicht über die Formulare zur Schulorganisation	27
9.1.1	Für die Eltern	27
9.1.1.1	Aufnahmeformular mit persönlichen und schulischen Daten.....	27
9.1.1.2	Schweigepflichtentbindung.....	27
9.1.2	Für die Schüler	27
9.1.2.1	Unterrichtsinhalte	27
9.1.2.2	Nutzungserklärung für die PCs.....	27
9.1.2.3	Rückmeldebögen für Kinder und Jugendliche.....	27
9.1.3	Verwaltung	27
9.1.3.1	Schülerstammblatt	27
9.1.3.2	Aufnahmebögen der Klinik für die Schule.....	27
9.1.3.3	Wochenstundenzahlbeleg der einzelnen Lehrer.....	27
9.1.3.4	Monatsübersicht der anwesenden Schüler.....	27
9.1.3.5	Abschlussbericht	27
9.1.4	Organisation Tagesklinik.....	27
9.1.4.1	Wochenstundenplan der TK- Schüler.....	27
9.1.4.2	Wochenstundenplan der ambulant angebundenen Schüler	27
9.2	Flyer der Tagesklinik.....	27



1 Leitbild der Schule

Schule ist einer der Lebensmittelpunkte für Kinder und Jugendliche. Während psychischer Erkrankungen leiden die schulischen Leistungen und der Schulbesuch, damit auch die Kinder und Jugendlichen.

Die Schule für Kranke behält den Bildungsauftrag auch bei besonderer Berücksichtigung auf das Krankheitsbild und die aktuelle seelische und körperliche Verfassung ihrer Schülerinnen und Schüler im Blick.

Wir wollen mit dazu beitragen, dass die Schüler wieder zum Schulbesuch Mut fassen. Wir vermitteln Entschleunigung, um Lernprozesse wieder möglich zu machen. Wir setzen auf die Kraft der Inhalte, denn jeder Mensch will lernen. Und wir schätzen den Humor.

Wir wollen unsere Schüler unterstützen ihre Krankheit zu akzeptieren und Toleranz sich selbst und ihren Mitschülern gegenüber zu üben.

2 Die „Schule für Kranke“

2.1 Rahmenbedingungen

In die Tagesklinik Schule werden bis zu 12 Kinder und Jugendliche teilstationär therapiert. Sie bleiben bis zu drei Monaten. Zusätzlich werden bis zu 6 Kinder und Jugendliche mit ambulanter therapeutischer Anbindung, die auf der Warteliste der Tagesklinik stehen und ein schulvermeidendes bzw. schulabsententes Verhalten zeigen, bis zu einem halben Jahr, im Einzelfall auch länger, beschult.

Je nach Therapieplan und Gruppengröße erhält der einzelne Schüler Unterricht in den Kernfächern: Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch. Nach Bedarf wird auch in anderen Differenzierungsfächern wie beispielsweise Biologie, Erdkunde und Geschichte unterrichtet. Im Grundschulbereich wird, in Absprache mit der Heimatschule, auch Sachunterricht und/oder Englisch erteilt. Der Unterricht erfolgt in der Regel in Zweiergruppen. Es ist aber auch Einzel- oder Kleinstgruppenunterricht möglich. Die Anzahl der Unterrichtsstunden variiert in Abhängigkeit vom System Tagesklinik (siehe auch: Organisationsrahmen Stundenplan), den Vorgaben der Therapeuten und den von den Lehrer getroffenen pädagogischen Entscheidungen. So werden täglich 1 - 4 Stunden Unterricht erteilt. Im ambulanten Bereich werden die Schüler sukzessive an einen täglich stattfindenden Unterricht herangeführt und somit gleichzeitig die Eignung des Schülers für einen teilstationären Aufenthalt erprobt. In den Ferien findet kein Unterricht statt.

Der Unterricht findet seit dem Frühjahr 2013 im neuen Anbau der Tagesklinik statt. Dort



befinden sich drei Klassenräume von 18 bzw. 22qm Grundfläche. Zusätzlich sind die Räume mit PCs und Druckern ausgestattet.

2.2 Die Lehrer

Wir Lehrer gehen davon aus, dass jedes gezeigte Verhalten aus der Sicht des Kindes oder des Jugendlichen einen Sinn hat, der aufgrund seines Entwicklungsstandes, seines familiären Hintergrundes und Erlebens von Schule geprägt ist. Wir Lehrer sind um eine verständnisvolle und vertrauensvolle Beziehung zu jedem Schüler bemüht. Auch stellen wir uns auf die täglich wechselnde Befindlichkeit der Schüler im Unterricht ein, indem wir

- die aktuelle seelische, soziale und körperliche Situation des Schülers erfassen und im Unterricht berücksichtigen (Ängste abbauen, ermutigen, Erfolgserlebnisse und realistische Selbsteinschätzung vermitteln)
- Motivation und Lernfreude entwickeln (einbeziehen der Schülerinteressen)
- Regelakzeptanz fordern (Schulordnung siehe Portfolio)
- Lernpotentiale und Lernstörungen/Lernbeeinträchtigungen fortlaufend beobachten und erkennen und den Unterricht darauf abstimmen
- methodische Schlüsse ziehen (kürzere Lernphasen mit häufigerem Wechsel der Methode, handlungsorientiertes Lernen, Wahrnehmungstraining, Verstärkung, selbstgesteuertes Lernen)
- den Umgang mit unterschiedlichen Medien vermitteln und fördern und den kritischen Gebrauch anregen (siehe Medienerziehung)

Das bedeutet auch, dass die Kinder und Jugendlichen ihren Möglichkeiten und Voraussetzungen entsprechend nach den für ihre Heimatschulen geltenden Lehrplänen und nach Absprache mit den Lehrern unterrichtet werden. Das schließt aber nicht aus, dass die Lehrer der Tagesklinikschule aus psychischen und pädagogischen Gründen auch ungewöhnliche Unterrichtsinhalte und –formen wählen.

Selbstverständlich kann die schulische Arbeit in der Tagesklinik die Stundentafel der Heimatschulen nicht abdecken. Es werden bei Grundschulkindern die Fächer Deutsch und Mathematik unterrichtet und bei Schülern von weiterführenden Schulen zusätzlich die Fremdsprachen und ein naturwissenschaftliches Fach. Bei den Grundschulkindern wird häufig auch Sachunterricht und/oder Englisch erteilt, um die Lernfreude und Interessenlage zu berücksichtigen.

Zudem werden in Absprache mit den Heimatschulen Förderziele gesetzt, die den Kindern



und Jugendlichen die Wiedereingliederung in die Schule erleichtern sollen. Die Arbeit ist dadurch gekennzeichnet, dass gemeinsam mit den Therapeuten für und mit den Schülerinnen und Schülern versucht wird, eine Perspektive zu entwickeln.

Es existiert eine Übereinkunft, dass jeder Schüler von einer Lehrkraft hauptverantwortlich betreut wird, da so der Kontakt zwischen Schüler und Heimatschule, Eltern und Lehrern intensiver geführt werden kann.

2.3 Schüler

In der Tagesklinikschule Paderborn werden 18 Kinder und Jugendliche von etwa 6 bis 18 Jahren, die sich in tagesklinischer oder ambulanter Behandlung befinden, beschult. Sie kommen aus allen Schultypen und -formen. Der Einzugsbereich umfasst den gesamten Kreis Paderborn. Die Kinder und Jugendlichen weisen folgende Krankheitsbilder auf: ADS und ADHS, Angststörungen, Depressionen, emotionale Störungen des Kindes - und Jugendalters, Störungen des Sozialverhaltens, psychosomatische Störungen, selektiver Mutismus, Schulangst, Schulphobie, Schulverweigerung, manifeste Schulprobleme usw. (siehe Flyer der Tagesklinik).

Ihre schulischen Leistungen und ihr Werdegang spiegelt häufig nicht ihr kognitives und intellektuelles Potential wider. Sie schneiden in den Heimatschulen nicht ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend ab.

Diese Schüler stellen eine besondere Herausforderung dar. Sie sind völlig überfordert mit ihrer Krankheit und ihrer Lebenssituation.

Sie sind oft unkonzentriert, übersehen häufig wichtige Details in Aufgabenstellungen, können ihre Aufmerksamkeit nicht ausrichten und aufrecht erhalten.

Sie sind oft unkontrolliert, können nicht warten, reagieren nicht angemessen, sind übermäßig laut, sind schnell entmutigt, kontrollieren nicht, was sie zu Papier bringen, sind uneinsichtig eigenen Fehlern gegenüber.

Sie sind entweder ständig in Bewegung und haben eine permanente Unruhe in sich oder aber sie können nicht reagieren, nicht aktiv werden, oder werden aggressiv, ziehen sich völlig zurück oder schlafen sogar ein.



2.4 Organisation

Die Schule in der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie ist seit SJ 2005 /06 der benachbarten Liboriusschule – LWL Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung angegliedert. Somit lautet die offizielle Bezeichnung der Schule: Liboriusschule – LWL Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung mit angegliederter Schule für Kranke.

Der Schulleiter der Liboriusschule, Herr Meise, ist zugleich der Schulleiter der Tagesklinikschule. Die Lehrer der TK-Schule nehmen somit an den Lehrer- und Fachkonferenzen sowie den KiF's der Liboriusschule teil. Weiterhin findet jeden Monat an einem Mittwoch eine Dienstbesprechung mit Herrn Meise und allen TK – Lehrer statt. Jedes Vierteljahr gibt es einen Austausch zwischen dem Schulleiter, den Therapeuten und Ärzten, der Stationsleitung und den TK – Lehrer.

In der Tagesklinikschule unterrichten derzeit eine Sonderpädagogin (21,5 Stunden), eine Lehrerin für die Sekundarstufe I (21,5 Stunden) und zwei Kolleginnen für die Sek.I/ II, wobei sich eine Kollegin zurzeit im Mutterschutz befindet. Die zweite Lehrerin für Sek I/II unterrichtet mit 26,5 Stunden.

Die Tagesklinikschule beginnt um 8:30 Uhr. Mittwochs und freitags endet der Unterricht um 11:45 Uhr, montags um 15:15 Uhr, dienstags und donnerstags um 14:30 Uhr. In dieser Zeit werden neben den verschiedenen Therapieangeboten, die Vorrang haben, den Kindern und Jugendlichen Unterrichtsstunden eingeplant. Außerdem gibt es täglich (außer freitags) eine feste, halbstündige Hausaufgabenzeit in der Gruppe, die aber von den Gruppenbetreuern in den Gruppenräumen beobachtet wird.

Die Schüler mit ambulanter Anbindung haben andere Unterrichtszeiten, da sie ohne Mittagspause unterrichtet werden. Der Unterricht beginnt auch für diese Schüler um 8:30 und kann von Montag bis Donnerstag bis 15:30 dauern; am Freitag bis 12:30. In diesem Zeitrahmen wird für den einzelnen Schüler von Woche zu Woche eine dem jeweiligen Störungsbild angepasste Anzahl von Unterrichtsstunden vereinbart und nach individueller Terminvergabe in Einzelunterricht oder Kleingruppe durchgeführt. Dabei kann der maximale Unterrichtsumfang pro Tag und Schüler bis zu vier Unterrichtsstunden betragen.



2.5 Arbeitsbeschreibung zur Beschulung der an die Ambulanz angebundenen Schüler

- Schule für an die Ambulanz angeschlossene Patienten –
- Das Unterrichtsangebot ist freiwillig.
- Das Unterrichtsangebot besteht für Patienten der Tagesklinik, die entweder dort eine therapeutische Anbindung haben oder auf einen Platz in der Tagesklinik warten, und – aus welchen Gründen auch immer – keine Schule besuchen, oder auf Weisung der Tagesklinik noch für eine begrenzte Zeit lang in einem kleinen, geschützten Rahmen beschult werden sollen, bevor sie weitere Schritte (teilstationärer Aufenthalt in der Tagesklinik, vollstationärer Aufenthalt in Marsberg oder Wiedereingliederung in eine Regelschule) gehen.
- Die beschulten Schüler der vergangenen 2 Schuljahre waren zwischen 7 und 18 Jahre alt und gehörten verschiedenen Schulformen an: Grundschule, Förderschule Lernen, Förderschule sozial-emotionale Erziehung, Hauptschule, Gesamtschule, Realschule, Gymnasium, Berufskolleg.
- Der Unterricht findet nach Vereinbarung statt. Der Stundenumfang wird individuell vereinbart, ebenso die Uhrzeit des Unterrichtsbeginns. Dies erleichtert dem jeweiligen Schüler den Wiedereinstieg in ein Schulleben und somit in einen geordneten, strukturierten Tag.
- Der Stundenumfang pro Schüler kann zwischen 2 Unterrichtsstunden/Woche bis zu 20 Stunden Unterrichtsstunden/ Woche liegen.
- Der Unterricht kann täglich oder auch nur an ausgewählten Wochentagen in Anspruch genommen werden. In vielen Fällen wurde mit wenigen Wochenstunden begonnen und die Stundenzahl/ Woche dann möglichst zügig sukzessive erhöht. Dies hat sich besonders bewährt, wenn ein Schüler wieder in ein normales Schulleben eingegliedert werden soll. So können sowohl Lernrückstände in kurzer Zeit aufgeholt und ausgeglichen, als auch eine realistische Stundenbelastung im geschützten Rahmen erprobt werden. Dabei findet über die reinen Unterrichtsinhalte hinaus intensive soziale und pädagogische Arbeit mit dem Schüler statt, die zur weiteren Stabilisierung beiträgt und den Übergang in den Regelschulbetrieb gezielt und intensiv vorbereitet und erleichtert.
- Die Unterrichtsinhalte werden anfangs individuell abgesprochen und dabei auch Schülerwünsche und –interessen berücksichtigt. In der Anfangsphase liegt der Schwerpunkt darauf, den betreffenden Schüler überhaupt wieder zu einem Schulbesuch zu motivie-



ren. Später werden dann im Verlauf der Zeit die Unterrichtsinhalte sukzessive an die jeweiligen Lehrpläne angeglichen.

- Der Unterricht wird als Einzelunterricht oder in einer Kleingruppe von 1,2, 3 oder auch vier Schülern erteilt. Dabei wird jeder Schüler individuell nach seiner Klassenstufe und Schulform unter Berücksichtigung seiner krankheitsbedingten Einschränkungen unterrichtet und gefördert. Hieraus ergeben sich schulform- und altersübergreifende Lerngruppen.
- Für einen bestmöglichen Verlauf des Aufenthalts in der Grünen Schule wird bei der Aufnahme und auch während des gesamten Verbleibs dort eine enge Zusammenarbeit mit den Stammschulen vorgenommen; ebenso bei der – oft langsamen Wiedereingliederung in die Regenschule mit steigender Stundenzahl – mit den aufnehmenden Schulen. Diese Arbeit ist sehr zeitaufwendig und erfordert viel Gesprächskompetenz, Diplomatie und auch Arbeit vor Ort: Vorstellungsgespräch in der neuen Schule, Begleitung des Schulversuchs in schwierigen Fällen und die Rücksprachen mit den Lehrern über die Entwicklung des Schülers im Regelschulkontext. In dieser Übergangsphase werden Schüler noch mit einer Anbindung an die Grüne Schule begleitet, um Anfangsschwierigkeiten aufzufangen und ggf. rechtzeitig einzulenken.
- Die Beratung der Eltern erfolgt ebenfalls der individuellen Problematik angepasst. Sie fand in den vergangenen 2 Schuljahren überwiegend in den Nachmittagsstunden statt. Bei Aufnahme erfolgte immer ein Beratungsgespräch im Umfang von in der Regel einer Zeitstunde. Sie diente der Information der Lehrkraft über die individuelle Problematik und der Information der Eltern und des Patienten über die Arbeit der Grünen Schule sowie den Vereinbarungen mit dem Schüler über die Uhrzeit des Unterrichtsbeginns, den Inhalt, den wöchentlichen Stundenumfang und der geeigneten Lerngruppe.
- Einmal wöchentlich findet eine Schulbesprechung mit der Ärztin statt, die die ambulanten Patienten betreut.
- Die Verweildauer der Schüler in der Grünen Schule war sehr unterschiedlich: sie reichte von wenigen Tagen bis zu fast 11 Monaten. Letzteres war kein Einzelfall. Mit der oben grob beschriebenen Arbeitsweise ist also eine sehr intensive und zugleich sehr individuelle Förderung und Unterstützung möglich.



In den vergangenen 2 Jahren ist unter Anderem erfolgreich durchgeführt worden:

- Sinnvolle Überbrückung der mitunter sehr langen Wartezeiten auf einen Platz in der Tagesklinik PB oder in Marsberg
- Gezielte Vorbereitung auf die Wiederaufnahme eines Regelschulbesuchs nach einem Tagesklinikaufenthalt: Angleichung an den Lernstand der aufnehmenden Klasse und Belastungsproben hinsichtlich des dort vom Schüler zu absolvierenden Stundenumfangs
- Überbrückung der Wartezeit nach abgeschlossenem Tagesklinikaufenthalt bis dass eine geeignete Schule gefunden ist.
- Rückführung/ Wiedereingliederung von bisher insgesamt 8 Schülerinnen und Schülern in den regulären Schulbetrieb. Diese Kinder gingen ohne Tagesklinikaufenthalt direkt zurück in eine jeweils für sie geeignete Schule.

2.6 Organisation von Vertretung

Im Krankheitsfall einer Lehrkraft werden die Schüler entweder auf die anwesenden Lehrkräfte verteilt oder in die Gruppe zurückgeschickt. Bei den Schülern mit ambulanter Anbindung kann der Unterricht – falls es an Kapazitäten mangelt – abgesagt werden.

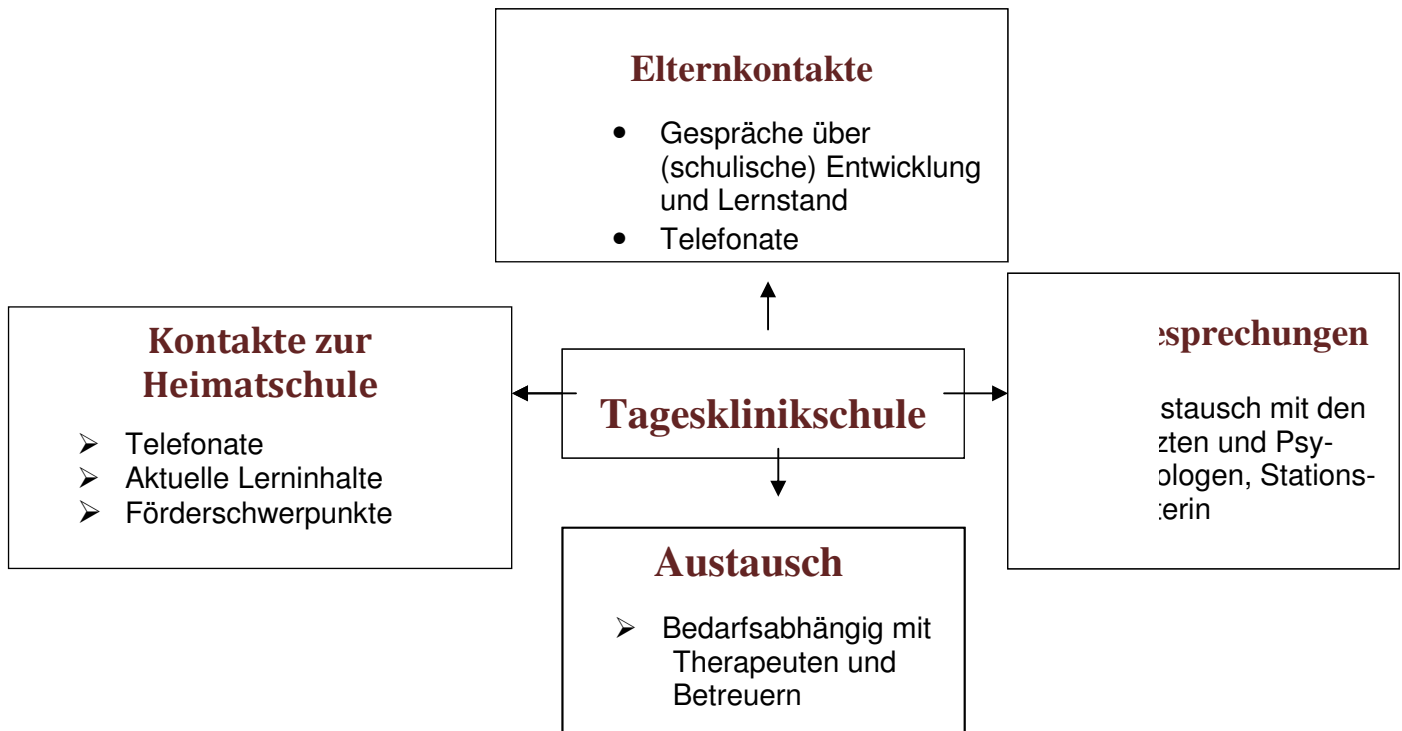


3 Die drei Phasen in der „Schule für Kranke“

Das schulische Konzept gliedert sich in drei Phasen, die im Folgenden als Modell dargestellt sind.

3.1 Die erste Phase - Anamnese

Die erste Phase dient der Ermittlung von Daten und der Kontaktaufnahme:



3.1.1 Kontakt mit den Lehrern der Heimatschule

Der erste telefonische Kontakt erfolgt sofort nach der Aufnahme. Dabei geht es vordringlich um die zu vermittelnden schulischen Inhalte. Des Weiteren informieren die Heimatschullehrer über das Arbeits- und Sozialverhalten. Auch werden hier, falls notwendig, gemeinsam Förderziele festgelegt. Der Kontakt wird während des Aufenthaltes wegen neuer Themen, Klassenarbeiten und bei Veränderungen, die auch die Schullaubahn oder einen Schulversuch betreffen, aufrecht gehalten.

Nach Beendigung des Aufenthaltes erhält die Heimatschule einen Bericht über die Lerninhalte und das Arbeits- und Sozialverhalten des Schülers.

3.1.2 Kontakt mit den Eltern

Die Eltern erhalten zur Aufnahme von der Schule für Kranke einen Anmeldebogen mit der Bitte zur baldigen Kontaktaufnahme und eine Schweigepflichtentbindung für den Kontakt zur Heimatschule (siehe Portfolio).

Die Eltern sind verpflichtend aufgefordert den Kontakt zur Tagesklinik Schule zeitnah zur Aufnahme ihres Kindes zu suchen. Das Gespräch dient im Wesentlichen der Information der Lehrer zur Anamnese der Entwicklung des Kindes, der schulischen Entwicklung, des Arbeits- und Sozialverhaltens und des familiären Hintergrundes.

Die Eltern gewinnen einen Eindruck von den Lehrern und ein erstes Vertrauen, so dass auch weitere (telefonische) Absprachen, Austausch und gemeinsame Überlegungen und Entscheidungen zur Schullaufbahn möglich werden.

3.1.3 Kontakt mit den Schülern

Das Erstgespräch findet immer im Einzelunterricht statt. So wird dem Schüler ermöglicht freier über sich und seine Probleme zu sprechen. Daraufhin wird im Kollegium entschieden, ob der Schüler einzeln oder gleich in der Gruppe beschult werden kann.

3.1.4 Kontakt mit den Therapeuten

Die Schulbesprechung ist die einzige festgelegte Zeit, in der für die Schule relevante Informationen über die Schüler von den Therapeuten an die Lehrer weitergeleitet werden. In der Praxis informieren die Lehrer die Therapeuten über die aktuelle Befindlichkeit der Schüler im Unterricht und die erhaltenen Informationen von Lehrern und Eltern. Die Therapeuten hingegen informieren auf Nachfrage über Aufnahme und Entlassung, Testergebnisse und erklären die Beobachtungen der Lehrer. Die tägliche Übergabe in der Mittagszeit entfällt aufgrund der Entscheidung der Klinik seit September 2013. Seitdem wählen wir Lehrer verstärkt den Weg der Tür - und Angelgespräche.

Festgelegte Zeit des Austausches mit den Therapeuten

- Schulbesprechung: dienstags von 14.30 Uhr bis 15.15 Uhr (teilstationäre Schüler)
- Schulbesprechung: donnerstags von 8.30 Uhr bis 9.15 Uhr (an die Ambulanz angebundene Schüler)



3.2 Die zweite Phase – Förderziele

In der zweiten Phase beginnt, ausgehend von den eigenen schulischen Beobachtungen, denen der Klassenlehrer und denen der Therapeuten, die gezielte schulische Arbeit. Der Unterricht wird darauf individuell abgestimmt. Förderziele:

- Hinführung zu einer Beschulbarkeit
- Regelmäßiger Schulbesuch, Einhaltung von Terminen
- Arbeits- und Sozialverhalten (z.B. Anstrengungsbereitschaft, Regelakzeptanz, Pünktlichkeit, Akzeptanz der Mitschüler und Lehrer)
- inhaltliche Schwerpunkte in den Kernfächern
- Methodentraining (Arbeitsplatzorganisation, Aufbau einer Heftseite, Ordnerführung, Umgang mit Arbeitsanweisungen)
- Zum Abbau von Prüfungsängsten und zum Aufbau von Leistungsverhalten wird an schulinterne Tests herangeführt, aber auch Klassenarbeiten, Lernstanderhebungen sowie Zentrale Abschlussprüfungen der Heimatschulen vorbereitet und durchgeführt
- Hausaufgabenerziehung: Vorbesprechung zur Ermutigung und Kontrolle zur Betonung der Wichtigkeit, mündliche Hausaufgaben daheim
- Selbstständigkeit über Methodenlernen
- Mut machen und Lernfreude wecken

Selbstverständlich erfolgt auch in dieser Phase ein intensiver Austausch mit der Heimatschule.

3.2.1 Förderpläne

Da sich die Schüler um die drei Monate in der TK – Schule befinden, können keine Förderpläne geführt werden. Es werden aber Förderziele festgelegt und evtl. erweitert, die oftmals in den Heimatschulen weitergeführt werden müssen. Die Förderziele befinden sich im Kopfteil der Abschlussberichte (siehe Abschlussbericht und Förderziele).

3.2.2 Reflexion über Fortschritte

Eine Lehrerin nimmt einmal wöchentlich an einer „Komm-Visite“ teil. Diese ist für die Gruppe der teilstationären Jugendlichen und teilweise auch älteren Kinder der Kindergruppe von den Therapeuten konzipiert worden, um die vergangene Woche auch unter schulischen Aspekten zu reflektieren. Weiter dienen die „Tagebücher“ der Schüler und eine kurze Reflexion zum Stundenende der täglichen Reflexion.



3.2.3 Leistungsüberprüfung

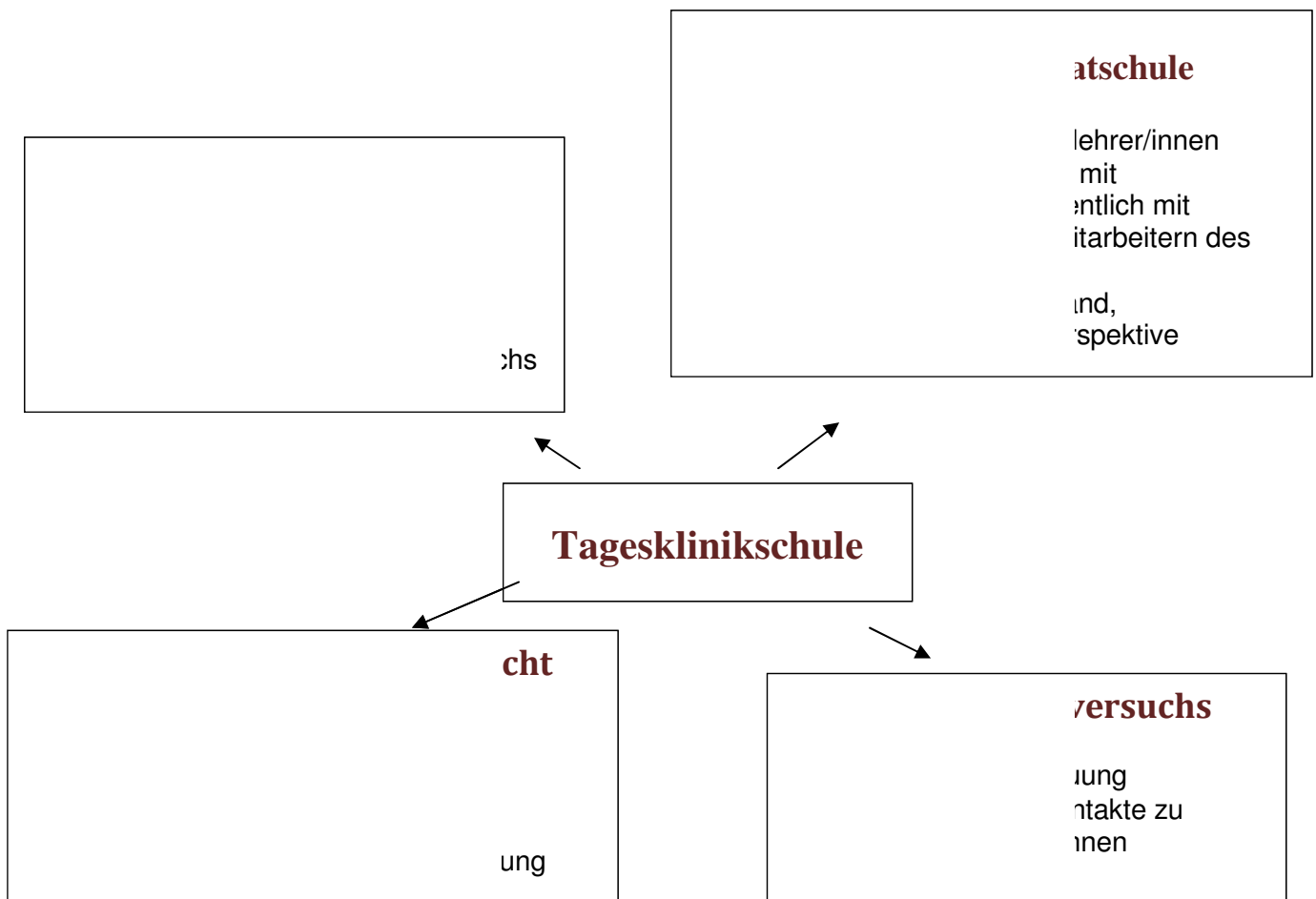
Soweit es möglich ist, arbeiten die Schüler an den Themen der Heimatschule und gemäß ihrer Lehrpläne. Klassenarbeiten werden auch bei uns geschrieben und kommentiert an die Heimatschule gesendet. Oder es werden vorab besondere Bedingungen (Nachteilsausgleich) für das Schreiben einer Klassenarbeit mit dem Klassen- oder Fachlehrer festgelegt. Alle Schüler schreiben (zusätzlich) kleine Leistungstests zum Abbau von Prüfungsängsten und um zu erfahren, wie gut ein Stoff beherrscht wird. Benotet werden diese Tests ausschließlich von den TK - Lehrer. Diese Tests werden zum Teil den Heimatschulen zugesendet.

Die TK – Schule schreibt Berichtszeugnisse, die den Zeugnissen der Heimatschule beigelegt werden (siehe Abschlussbericht).

Eine Lehrerin nimmt einmal wöchentlich an einer „Komm-Visite“ teil. Diese ist für die Gruppe der teilstationären Jugendlichen und teilweise auch älteren Kinder der Kindergruppe von den Therapeuten konzipiert worden, um die vergangene Woche auch unter schulischen Aspekten zu reflektieren. Weiter dienen die „Tagebücher“ der Schüler und eine kurze Reflexion zum Stundenende der täglichen Reflexion.



3.3 Die dritte Phase - Reintegration



Die dritte Phase soll den Übergang in den Schulalltag erleichtern. Diese erfolgt häufig durch den Schulversuch. Der Schulversuch wird in der Regel von den Therapeuten in Umfang und Dauer festgelegt und von uns Lehrern oder den Therapeuten koordiniert.

Spätestens nach der Mittagspause erhalten die Schüler eine zusätzliche Unterrichtsstunde, um sie gerade jetzt intensiv zu unterstützen. Die zuständige betreuende Lehrerin tauscht sich während dieser Phase intensiv (bis täglich) mit der Klassenlehrerin aus, wobei der Austausch über den Zeitraum des Aufenthaltes fortbestehen kann. Hier können auch Beratungen der Klassenlehrer oder Integrationshelfer erfolgen.

Spätestens zum Ende des Aufenthaltes in der Tagesklinik rücken Fragen nach der Schullaufbahn, der geeigneten Schule oder Schulform (AOSF), der Einordnung in eine Jahrgangsstufe oder der Berufsfindung, in den Vordergrund. Nach Bedarf finden Gespräche mit Jugendamt, Lehrern und Eltern statt.

3.3.1 Abschlussbericht und weitere Berichte der Tagesklinik Schule

Mit der Entlassung eines Schülers liegt ein von den Lehrern verfasster Schulbericht vor, der neben Angaben zu den schulischen Inhalten und dem Arbeits- und Sozialverhalten auch Aussagen über den weiteren Schulbesuch und Förderempfehlungen beinhaltet. Zusätzlich erfolgt ein abschließendes Gespräch mit dem kontaktierten Lehrer, in dem Resümee gezogen wird bezüglich der aktuellen Situation des Schülers und der Zusammenarbeit mit der Heimatschule.

Dieser Bericht verbleibt in der Klinik. Auf Anfrage durch das Schulamt fertigen die Lehrer ausführliche Berichte mit Unterrichtsbeobachtungen und Empfehlungen an, die Bestandteile eines AOSF-Verfahrens werden oder dem Jugendamt zugehen.

Bei Schülern, die über einen längeren Zeitraum in der Tagesklinik verbleiben, erhalten die Schulen einen Bericht, der dem Zeugnis der Heimatschule beigelegt werden kann. Noten werden von der Tagesklinikschule nicht erteilt oder in Absprache mit dem Klassenlehrer festgelegt.

3.3.2 Feedback der Schüler

Es wird diskutiert, die Schüler zu ihrer Einschätzung des Unterrichts schriftlich zu befragen (siehe Anhang).

3.4 Das Schulinterne Curriculum

Die TK – Schule unterrichtet selbstverständlich nach den Lehrplänen der Heimatschulen, also den Lehrplänen aller Schultypen. Diese werden den Möglichkeiten der Schüler angepasst. Oft liegt ein erheblicher Lernrückstand vor, bedingt durch die psychische Erkrankung, das Sozialverhalten und die hohen Fehlzeiten der Schüler. Es fehlen häufig entscheidende Kompetenzen zum gelingenden Lernen (siehe Förderziele, Methodenlernen und Leseprojekt),

Mit dem Kollegium der Liboriusschule werden gemeinsam die Fachkonferenzen durchgeführt. In den Fachkonferenzen wurden und werden die schulinternen Curricular entwickelt für

- Deutsch LB und GB
- Mathematik LB und GB und
- Sachunterricht LB und GB



Frau M. Fries ist seit SJ 2012/13 in der Fachkonferenz Sachunterricht (davor FK Deutsch).

Frau Renck ist seit SJ 2010/11 in der Fachkonferenz Mathematik.

Frau P. Fries ist seit SJ 2012/13 in der Fachkonferenz Deutsch.

(vgl. Portfolio: Schulinterne Curricula – SU, M, D, E - der Liboriusschule;)

3.4.1 Leseprojekt

3.4.1.1 Lesekompetenz erweitern – besonders in Deutsch

Ein wesentlicher Schwerpunkt des TK - Schulunterrichts ist die Förderung der Lesekompetenz. Dieser Schwerpunkt wurde bewusst gewählt, weil viele Schüler, die zu uns kommen, keine oder keine dem Schuljahr entsprechende Lesefähigkeit besitzen. Eine individuelle und fächerübergreifende Förderung ist auch in dem begrenzten Zeitrahmen realistisch und umsetzbar.

Eine zunehmende Zahl von Grundschülern erscheint in der TK - Schule ohne oder mit sehr lückenhaften Lesefähigkeiten. Viele haben den Leselernprozess innerlich für sich abgeschlossen, lehnen das Lesen von Lese- und Schulbüchern vehement ab und haben ein umfangreiches und stabiles Verhaltensrepertoire zur Vermeidung des Lesens / Lesenlernens entwickelt.

Hier hat die TK - Schule andere bzw. erweiterte methodische und didaktische Möglichkeiten. Der Zugang ist in der Regel nur durch den Einbezug der individuellen Vorlieben des Kindes möglich. Darüber wird ein Bezug zum Lesen vorsichtig aufgebaut. Eigenes Schulmaterial wird zu Beginn konsequent vermieden.

Anamnestische und diagnostische Ergebnisse zum individuellen Stand der Lesefähigkeit liegen uns nicht vor. Doch beobachten wir fortwährend im Einzel- oder Kleingruppenunterricht genau und achten auf:

- den Entwicklungsstand des Schülers
- die Erfahrungen des Schülers (Trauma, Bindungsstörung, Schulwahrnehmung)
- die Wahrnehmungsbereiche
- das Stadium des Leselernprozesses
- was dem Schüler wichtig ist (Interesse).



Der Unterricht ist eingebettet in eine spielerische Situation, die den Schüler packt und durch die Stunde trägt. Spieltiere und Handpuppen sind bei unzugänglichen und bindungsgestörten Schülern Lernpartner. Sie lernen mit und lassen sich vom Kind helfen und die schulischen Inhalte erklären. Spiele zum Lesenlernen finden hier ihren Platz. Es gibt auf die Interessen bezogene Wortbildkarten, Buchstabenbilder, Arbeitsblätter und Aufgaben.

So kann systematisch der Leselernprozess neu aufgebaut werden, und der Schüler lernt gefühlsbeteiligt und motiviert mit.

Kann der Schüler Wörter lesen, bieten sich einfache Briefe zwischen Lehrer und Schüler an, die die Inhalte der Stunde verraten. Sie ritualisieren und vermitteln Sicherheit. Weiter gehören dazu: einfache und kurze Anleitungen zum Handeln, Lesespiele, kurze Texte und einfache Bücher. Hier geht es immer mehr um das sinnentnehmende Lesen. Auch haben wir hier erste Schritte zum Erwerb vom Umgang mit Arbeitsanweisungen (siehe Methodenlernen). Nun kann auch die Fibel wieder einbezogen werden.

Fortgeschrittene Leser arbeiten mit einfachen Kochrezepten, Bastelanleitungen oder sonstigen Handlungsaufforderungen, die dem Schüler den Nutzen des Lesens vermitteln. Das Lesebuch wird sobald wie möglich mit einbezogen. Die erlernten Fähigkeiten können nun in den anderen Fächern aufgegriffen werden.

Schwierigkeiten im Bereich der Wahrnehmung, vor allem der visuellen, werden durch geeignetes Material begegnet (Schriftgröße, Zeilenabstand, Textumfang, Farbe,.....)

Auch in der Sekundarstufe wird das sinnentnehmende Lesen gefördert. Es stehen altersgemäße und interessenabhängige Sachthemen im Vordergrund, vor allem bei den Schülern, die Unterricht und Lesen verweigern. Neben Büchern und (Fach-)Zeitschriften rückt auch der richtige Gebrauch des Computers zur Informationsgewinnung in den Vordergrund (siehe Medienkonzept).

Die Ergebnisse finden oft auch bei den Mitschülern Gehör.

Zu den verschiedenen Gattungen der Literatur wird der Zugang gefördert, indem biographische und geschichtliche Einstiege angeboten werden. Oftmals ist so das Anknüpfen an die Literaturvorgabe der Heimatschule möglich.

Gerade Schüler mit Lernblockaden und Schulängsten lassen sich von der Auswahl der



Bücher zum Lesen verlocken und später anleiten, wie sie für sich weiter lesen können. In dem Zusammenhang werden Aufgabenstellungen zur Analyse zunehmend als bedeutsam wahrgenommen. Diskussionen und erweiterte Recherchen werden vom Schüler angenommen und / oder eingefordert.

3.4.2 Mathematik

Ziel des Mathematikunterrichts ist es, jeden Schüler differenziert zu fördern und zu einem größtmöglichen Lernzuwachs zu führen.

Die Schüler werden durch die Anbindung an ihre Heimatschule in den für sie gültigen Richtlinien unterrichtet. Sie erhalten Aufgaben aus ihnen bekannten Lehrwerken und arbeiten zeitnah die eigenen Schulthemen durch. Schüler mit Vermeidungstendenz werden mit Materialien der Tagesklinik beschult und oft spielerisch an alltägliche Probleme der Mathematik herangeführt.

Da der Unterrichtsumfang maximal vier Stunden in der Woche umfasst, können gute Schüler oft effektiver arbeiten und sind schneller als die Schüler der Heimatschule.

Aber durch Krankheit und Fehlzeiten sind unsere Schüler oft nicht in der Lage, sich auf Mathematik einzulassen. Schüler, die in der Grundschule schon Widerstände aufbauen und nicht beschulbar sind, werden spielerisch an mathematische Phänomene herangeführt. Zum Beispiel das Einkaufen ist für sie eine bekannte Tätigkeit und hier lassen sie sich ein. Sie werden mit Materialien aus dem Vorschulbereich oder der ersten Klasse behutsam auf ihre Themen vorbereitet. Je nach Krankheitsbild gelingt dies schnell oder langsam.

In den weiterführenden Schulen entwickeln viele Schüler, die Berührungsängste durch negative Erfahrungen haben, Vermeidungsstrategien. Als Beispiel ist die Bruchrechnung zu nennen, bei der sich viele Schüler verschließen und sagen, dass sie das nicht können. Diesen Schülern wird mit einem niederschweligen Angebot versucht die Lernfreude wiederzugeben. Sie wiederholen erst das 1x1 und finden dann über Regeln zur Bruchrechnung. Der Erfolg, Aufgaben selbständig lösen zu können, ermutigt sie, sich auch an komplexere Aufgaben und an Textaufgaben heran zu wagen (siehe Lesekompetenz). Diese Phase dauert je nach Krankheitsbild unterschiedlich lang.

Viele Schüler haben zur Mathematik eine entspannte Einstellung, denn in der Mathematik gibt es nur richtig oder falsch und sie müssen nichts begründen oder diskutieren. Dieses strukturierte Denken vermittelt Sicherheit, Stärke und Beständigkeit.



3.4.3 Englisch

Auch hier ist die bestmögliche Förderung in der zur Verfügung stehenden Zeit oberstes Ziel. Dabei ist nicht der Lernstand, der aufgrund der offiziellen Klasseneinstufung zu erwarten sein müsste, sondern der tatsächliche, entscheidend. Folglich gilt es zunächst sicheres Wissen und Lernlücken zu eruieren, um mit einer Förderung in geringer Stundenzahl gezielt dort ansetzen zu können, wo der Schüler es wirklich braucht. Häufig entstehen Abneigungen bis zur totalen Verweigerung des Faches durch Lernlücken, die zunächst durch kunstvolle Vermeidungsstrategien vertuscht werden und später, wenn dies nicht mehr möglich ist, in Verweigerung und Absenz gipfeln können.

Diese individuelle, schülerspezifische Förderung, in enger Absprache mit den Heimatschulen, hilft dem Schüler wirklich und setzt am Kern des Problems an. Mit wachsender Sicherheit gewinnt der Schüler Selbstvertrauen in das eigene Können und die Abneigung dem Fach gegenüber lässt nach.

Es gelten hier auch die Richtlinien der jeweiligen Klasse und Schulform des Schülers, dennoch hat die Aufarbeitung von Lücken Vorrang. Diese betreffen häufig die grammatischen Themen: Zeitformen, unregelmäßige Verben, den Gebrauch von Adjektiven und Adverbien sowie Steigerungsformen. Anhand geeigneter, motivierender Materialien kann in vergleichsweise kurzer Zeit viel erreicht werden. Dabei werden alle Fertigkeiten des Fremdsprachenlernens – lesen, schreiben, sprechen, hören – berücksichtigt. Hierzu steht ein umfangreicher Materialpool zu Verfügung.

Bei Bedarf werden auch – ebenfalls in Absprache mit der Heimatschule - Tests und Klassenarbeiten entweder als reale Leistungsüberprüfung unter Klassenarbeitsbedingungen geschrieben und dann der Heimatschule zur Bewertung geschickt, oder lediglich als Erprobung der Klassenarbeitssituation verwendet, um später mit der Heimatschule darüber Rücksprache zu halten. Im Idealfall kann ein Anschluss an die Klassenstufe erreicht werden.



3.4.4 Sachunterricht

Trotz der geringen Stundenzahl wurde der Sachunterricht für Grundschüler zusätzlich aufgenommen. Er ist im Zuge des fächerübergreifenden Unterrichts sinnvolle Ergänzung zum Deutschunterricht. Die Schüler können sich hier oft freier und motivierter zeigen. Der Sachunterricht bietet uns Lehrern die Möglichkeit einzelne Schüler in anderen Unterrichtssituationen zu beobachten und sie dort abzuholen, wo sie sich stark und kompetent fühlen.

Dieser Ansatz gilt auch bei Einbezug weiterer Fächer anderer Schultypen.

3.5 Medienkonzept

3.5.1 Vorbemerkungen zum Computereinsatz

Die neuen Informationstechnologien sind im Bereich der Medien als ein Baustein von vielen anderen Hilfsmitteln wie Bücher, Kassetten, CDs, Zeitungen, Fernsehsendungen und Videos zu verstehen. Medien sind Hilfsmittel – nicht mehr und nicht weniger; im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens steht weiterhin der Schüler.

3.5.2 Schulische Bedingungen

Zurzeit verfügt jeder Unterrichtsraum über einen internetfähigen Computer mit Drucker, der sowohl von den Lehren als auch von den Schülern genutzt wird. Der Zugang ist über unterschiedliche Kennwörter und Nutzungsrechte möglich.

3.5.3 Einsatzmöglichkeiten

Der PC als Medium besitzt einen hohen Aufforderungscharakter und bietet den Schülern die Möglichkeit, selbständig zu arbeiten und ihre Ergebnisse zu kontrollieren und zu korrigieren. Zusätzlich können Schülern, die an manchen Tagen Schwierigkeiten haben sich auf eine Unterrichtssituation einzulassen, sich dann bewusst zurückziehen.

Wir möchten unsere Schüler in die Lage versetzen, im Umgang mit dem Computer vertraut zu werden und Sicherheit bei der Bedienung des PCs zu gewinnen. Hierzu werden kleine Lehrgänge, eingebunden in den Unterricht, angeboten. In der heutigen Zeit erachten wir diese Grundfertigkeiten in Hinblick auf die schulische und berufliche Laufbahn als unabdingbar. Dazu gehört das Tippen, das Schreibprogramm kennen zu lernen, mit Lernprogrammen umzugehen und für ältere Schüler das Produzieren und Gestalten von Texten, den PC als eine weitere Informations- und Präsentationsquelle einzusetzen und



ihn zum Üben zu nutzen.

Kontakte zur Heimatschule können per E-Mail gepflegt werden und geeignete Suchmaschinen helfen bei der Informationsbeschaffung. Auch auf die Gefahren des Netzes wird eingegangen. Kontakte zu Personen und Angeboten der Computerbibliothek der Stadtbücherei werden hergestellt und gefördert. Es gibt wenig Literatur für Jugendliche, die einen sicheren Umgang mit dem Netz vermittelt. Insbesondere werden aktuelle Zeitungsartikel zu diesem Thema besprochen.

Damit das Internet nicht willkürlich genutzt wird, lassen wir uns von den Schülern einen Vertrag unterzeichnen (s. Formulare).

4 Fortbildungsbericht der Tagesklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie Paderborn

Spezielle Fortbildungen zu Themen, die sich Lehrer an Schulen für psychisch kranke Kinder und Jugendliche stellen, waren in den ersten Jahren eher selten, sowohl was die Angebote der Schulämter und Bezirke, als auch die freien oder kirchlichen Träger betraf. Dazu kam ein häufiger Wechsel der Lehrer, so dass zum Einen weniger Zeit für Fortbildungen war und zum Anderen bestimmte Themen wiederholt aufgegriffen werden mussten. In Münster bot zwar die FH, Fachbereich Sozialwesen, geeignete Angebote zu so wesentlichen Aspekten wie Krankheitsbildern und förderlichem Umgang mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen in Kombination mit praktischen Übungen an, doch öffnete sich die Einrichtung auch nach wiederholten Anfragen und Bitten nicht Lehrpersonen.

Im Jahr 2006 organisierte die Tagesklinik Schule deshalb eine eigene Fortbildung zum Thema „Umgang mit aggressiven Schülern“ und hatte dazu einen empfohlenen Referenten gewonnen. Eingeladen hatten wir die Lehrer der Tageskliniken Höxter und Meschede. Diese Maßnahme wurde von den Schulen begrüßt und finanziell getragen. Sie erwies sich aber in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung als zu aufwändig. Die Absprache innerhalb der Tagesklinik Schulen von Marsberg und dem Umland, sich gegenseitig auf geeignete Fortbildungen aufmerksam zu machen, konnte nur von uns verwirklicht werden.

Gab es Angebote, so versuchten wir sie - soweit möglich – wahrzunehmen.



So unterschiedlich die Voraussetzungen bei uns Lehrer auch sind, waren und sind die **Fortbildungen folgenden vier Bereichen zuzuordnen:**

- TK – Schule: Aufgaben, Organisation und neue Herausforderungen
- Krankheitsbilder und ihre Auswirkungen auf den Unterricht
- Erwerb von Kompetenzen zur Elternarbeit, Arbeit mit Ämtern, usw.
- Fachliche Bildung

Die Fortbildungen sollten dabei folgende Kriterien erfüllen:

1. Sie sollten zu möglichst wenig Unterrichtsausfall führen
2. Sie sollten Wissen kompakt vermitteln
3. Sie sollten viel Gelegenheit zu Fragen und Austausch geben
4. Sie sollten Gelegenheit zum Üben neuer Fertigkeiten geben

Die bisher wahrgenommenen Fortbildungen wurden angeboten von

- der Liboriusschule im Zuge der KiFs
- den Schulämtern
- den Universitäten und Fachhochschulen
- der Klinik Marsberg
- den Lehrgewerkschaften
- freien und kirchlichen Trägern
- Schulbuchverlagen

Da geeignete und bezahlbare Fortbildungen immer noch selten sind, versuchen wir diese - wenn möglich - gemeinsam aufzusuchen. Weiter findet ein Austausch über wahrgenommene Fortbildungen statt.

Ausblick auf 2014 für TK-Schulkollegium

07.5.2014 VBE Tagesfortbildung: Inklusion und TK-Schulen

Weiterer Fortbildungsbedarf für 2014 ff besteht zu folgenden Themen:

- Krankheitsbilder und ihre Auswirkungen auf den Unterricht
- Die Rolle der Krankenhausschulen zwischen Therapie und Alltag der Tageskliniken (siehe 7. 5.14)
- Das traumatisierte Kind (Termin: 4./5. April 2014):
Trauma: Erkennen, Einschätzen, Handeln, FH Sozialwesen Münster



- Das Kind mit Bindungsstörungen
- Formulierungen und Sprache im Gespräch mit dem Jugendamt
- Gesprächsführung mit kranken Eltern kranker Schüler
- Depression und Selbstmordgefährdung – Anzeichen erkennen, um richtig handeln zu können
- Deeskalierendes Verhalten



5 Evaluation

Das Schulprogramm aus dem Jahre 2006 / 07 wurde mehrfach überarbeitet und aktualisiert.

Im Rahmen der Überprüfung durch den Landesrechnungshof wurden die Formulare der Tagesklinik überarbeitet.

6 Verwendete Kürzel

Frau G. Renck	Ren
---------------	-----

Frau M. Fries	Fri
---------------	-----

Frau P. Fries	Frp
---------------	-----

Frau H. Lihs	Lih
--------------	-----

Lehrerinnen	Lehrer
-------------	--------

Schülerinnen und Schüler	Schüler
--------------------------	---------

Tagesklinik Schule	TK – Schule
--------------------	-------------

Schuljahr	SJ
-----------	----

Lehrerkonferenz	LK
-----------------	----

Fachkonferenz	FK
---------------	----

Lern- und Entwicklungsstörungen	LB
---------------------------------	----

Geistige Behinderung	GB
----------------------	----

7 Literatur

Giesela Steins (Hrsg.): Schule trotz Krankheitsbild

Manfred Prior / Heike Winkler: MiniMax für Lehrer. 16 Kommunikationsstrategien mit maximaler Wirkung



8 Übersicht über die Formulare zur Schulorganisation

8.1 Für die Eltern

Aufnahmeformular mit persönlichen und schulischen Daten.

Schweigepflichtentbindung

8.2 Für die Schüler

Unterrichtsinhalte für die Schüler

Nutzungserklärung für die PCs

Rückmeldebögen für Kinder und Jugendliche

8.3 Verwaltung

Schülerstammblatt

Aufnahmebögen der Klinik für die Schule

Wochenstundenzahlbeleg der einzelnen Lehrer

Monatsübersicht der anwesenden Schüler

Abschlussbericht

8.4 Organisation Tagesklinik

Wochenstundenplan der TK- Schüler

Wochenstundenplan der ambulant angebundenen Schüler

Nach dem Besuch des Landesrechnungshofes in Frühjahr 2013 wurde das Formular Wochenstundenzahlbeleg der einzelnen Lehrer wegen besserer Übersichtlichkeit grundlegend in der jetzigen Form verändert.

Die Zeiten im Wochenplan der Klinik wurden den Zeitvorgaben der Lehrer angepasst, damit die letzte Unterrichtsstunde montags und dienstags vollständig erteilt werden kann.



9 Anhang

9.1 Übersicht über die Formulare zur Schulorganisation

9.1.1 Für die Eltern

9.1.1.1 Aufnahmeformular mit persönlichen und schulischen Daten.

9.1.1.2 Schweigepflichtentbindung

9.1.2 Für die Schüler

9.1.2.1 Unterrichtsinhalte

9.1.2.2 Nutzungserklärung für die PCs

9.1.2.3 Rückmeldebögen für Kinder und Jugendliche

9.1.3 Verwaltung

9.1.3.1 Schülerstammblatt

9.1.3.2 Aufnahmebögen der Klinik für die Schule

9.1.3.3 Wochenstundenzahlbeleg der einzelnen Lehrer

9.1.3.4 Monatsübersicht der anwesenden Schüler

9.1.3.5 Abschlussbericht

9.1.4 Organisation Tagesklinik

9.1.4.1 Wochenstundenplan der TK- Schüler

9.1.4.2 Wochenstundenplan der ambulant angebundenen Schüler

Nach dem Besuch des Landesrechnungshofes in Frühjahr 2013 wurde das Formular Wochenstundenzahlbeleg der einzelnen Lehrer wegen besserer Übersichtlichkeit grundlegend in der jetzigen Form verändert.

Die Zeiten im Wochenplan der Klinik wurden den Zeitvorgaben der Lehrer angepasst, damit die letzte Unterrichtsstunde montags und dienstags vollständig erteilt werden kann.

9.2 Flyer der Tagesklinik

